

IMPRESSUM

Wolfgang Schnee

Die Abenteuer des Hundes Zwicko

Ein Lese- und Vorlesebuch

Im März 2024

© 2024 by W. Schnee

Hohfeldstr. 32, 73434 Aalen

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 9789403731377

Erscheint eigenverlegt

Druck: Bookmundo

Illustration: Raphael Ernst

Zu diesem Buch

Dieses Kinderbuch (etwa ab sechs Jahren) erzählt die märchenhaft wundersamen und aufregenden Erlebnisse des „Wunderhundes“ Zwicko sowohl in der „Großen Stadt am Meer“ als auch in einer Fantasie-Südsee mit ihren ungeahnten Inseln, Tieren und Piraten. Und man erfährt von der ersten Geschichte an, dass Zwicko seinen Namen nicht umsonst hat.

Wer ein vergnügliches Erzähl- und Vorlesebuch sucht, liegt hier richtig, beziehungsweise kann sich mit Zwicko auf den Bauch legen und die weite Welt genießen.

Die liebevollen Illustrationen von Raphael Ernst tragen ihren Teil zu diesem Vergnügen bei.

Wolfgang Schnee

Die Abenteuer des Hundes

Zwicko

Ein Vorlese- und Lesebuch

Mit 15 Farbtafeln von Raphael Ernst

Für meine Kinder – einst erzählt, jetzt aufgeschrieben.

Zwicko

der Wunderhund



Geschichten in der Stadt am Meer

Kapitel 1 – 3

Geschichten in der Südsee

Kapitel 4 - 15

1

Diebe am Strand

Zwicko ist ein Hund, den die Leute als Mischling bezeichnen. Aber eigentlich ist jeder Hund ein Mischling, eben ein Hund, der eine Mutter und einen Vater hat und aus den beiden gemischt ist. Das ist aber im Falle von Zwicko gar nicht wichtig, viel wichtiger ist, dass Zwicko ein Hund ist, der es liebt, Menschen, die böse sind und es verdient haben, in die Waden zu zwicken oder zu beißen. Das Beißen ist ein etwas stärkerer Biss als das Zwicken und tut auch mehr weh.

Heute ist Zwicko mit seinem Herrchen an den Strand gegangen. Zwicko lebt in einer Stadt am Meer, die einen schönen Badestrand hat. Sein Herrchen heißt Tricko und die beiden gehen oft an den schönen Strand der Stadt am Meer.

Es gibt dort viele bunte Fähnchen. Da müssen die Leute ihre Decken und Handtücher ablegen, die mit einem Hund zum Baden kommen. An diesem Tag sind sehr viele Leute gekommen, sie liegen nahe beieinander auf ihren Decken und Handtüchern. Und sie haben kleine Schlauchboote, Schwimmringe, Bälle, Taschen, Radios und Handys dabei.

Und da war eine Dame, die ihre große, breite, bunte Decke ausbreitete und sich darauflegte.

Nach einer Weile holt sie aus ihrer Handtasche ein Handy, das wie aus Gold glänzt. Sie tippt etwas hinein und steckt es in die Tasche zurück.

Zwicko hat sich neben seinem Herrchen hingelegt und lässt sich von der Sonne bescheinen. Er wartet geduldig, bis Tricko mit ihm ins Wasser geht. Er geht gerne ins Wasser und kann auch gut

schwimmen und tauchen. Aber da ist Tricko eingeschlafen. Oh je, heute liegt er wieder nur in der Sonne, geht aber nicht mit mir ins Wasser. Und allein dürfen die Hunde nicht ins Wasser gehen. Das weiß Zwicko ganz genau.

Und er schaute aus Langeweile wieder hinüber, wo die Leute, die ohne Hund zum Baden gehen, in der Sonne liegen. Die Dame mit der Decke und der Handtasche und dem Handy ist zum Schwimmen gegangen. Die hat's gut. Die muss nicht warten, bis jemand mit ihr ins Wasser geht.

Da kam plötzlich ein großer Mann auf die Decke zugelaufen. Er schnappte die Handtasche und lief im tiefen Sand schnell davon. Zwicko springt sofort auf. Er läuft hinter dem Mann her und hat ihn gleich eingeholt. „Hau ab, du blöder Köter“, rief der Mann. Aber da sprang Zwicko dem großen Mann schon ans Bein und zwickte ihn kräftig in die linke Wade. Wütend trat der Mann nach dem Hund, rannte weiter zum Parkplatz und verschwand in seinem Auto.

Das Auto rast los, Zwicko versucht zu folgen, aber es war zu schnell. Der Motor heult auf und Zwicko heult auf, wütend bellend, aber das Auto ist fort.

Da kommt auch die Dame herangekeucht und hinter ihr Tricko mit ein paar anderen Badegästen. Und sie ruft: „Polizei, Polizei, meine Tasche ist weg. Die war doch aus Schlangenleder und teuer, und jetzt ist sie weg. Hilfe, Hilfe, alles ist weg“.

Ein Mann kommt hinzu. Er sagt, er habe das rasende Auto gesehen und sich die Nummer gemerkt. Da sagte Tricko der Dame: „Da haben Sie Glück gehabt. Wenn die Polizei die Autonummer

bekommt, kann sie den Dieb finden. Und dann bekommen Sie Ihre Tasche, sie so teuer war, zurück.“

Jetzt gingen Zwicko und sein Herrchen aber erstmal ins Wasser. Das hat Zwicko, der den Dieb in die Wade gezwickt hat, aber auch verdient.

Als die beiden zwei Stunden später zuhause waren, klingelte das Telefon und die Polizei ist dran. Ein Mann wurde festgenommen, der ein Auto mit der davonrasenden Nummer hat. Er behauptet, dass er nicht der Dieb vom Strand sei.

„Ich habe gehört“, sagt der Polizist zu Tricko, dass Ihr Hund den Dieb verfolgt hat. Vielleicht erkennt er ihn wieder. Bitte kommen Sie mit Ihrem Hund bei der Polizei auf Revier fünf vorbei.“

Als Zwicko im Revier fünf den Mann vom Strand sieht, bellt er drauflos und zeigt seine Zähne. „Er will sagen“, erklärt Tricko, „dass er den Dieb in die Wade gezwickt hat.“

„Ziehen Sie doch mal Ihr Hosenbein in die Höhe!“, befiehlt der Wachtmeister.

Der Mann sagt: „Nein, das mache ich nicht, das ist meine Hose, damit kann ich tun und lassen, was ich will.“

Da zieht Wachtmeister Spiegelring dem Mann mit einem plötzlichen Ruck die Hose bis zum Knie nach oben. Und nun konnte man deutlich sehen, dass er von einem Hund „geschnappt“ worden war. Man konnte sogar vier einzelne Zähne des Hundes in der Wade des Diebes erkennen.

Da sagt Wachtmeister Spiegelring zu dem Hund: „Wie heißt Du denn? Du bist ein wahrer Prachthund, ein großartiger, nützlicher Wadenzwicker.“

„Er heißt auch Zwicko“, sagte da Tricko, weil er schon oft böse Menschen in die Wade gezwickt hat.



„Du solltest ein Polizeihund sein. Dich könnten wir hier gut gebrauchen“, sagte Wachtmeister Spiegelring, „wirklich gut gebrauchen.“

Aber Tricko winkte ab: „Zwicko ist und bleibt mein Hund. Er wird der Polizei helfen, wenn sie ihn braucht, aber er bleibt mein Hund. Denn einen wie Zwicko findet man nicht an jeder Straßenecke.“

Der Dieb war inzwischen abgeführt worden. Er schaute noch einmal auf Zwicko und sagte: „Pass bloß auf, du blöder Köter, wenn ich dich einmal wiedersehe, wirst du von mir geprügelt, dass es sich ausgezwickt hat.“

„Nur erstmal mit der Ruhe“, ruft der Wachtmeister ihm nach, „da Sie schon einige Diebstähle auf dem Buckel haben, wie ich in Ihrer Polizeidatei sehe, werden Sie erstmal einige Zeit im Gefängnis absitzen müssen und über diesen braven Hund nachdenken können. Vielleicht sehen Sie dann ein, dass er alles gut gemacht hat.“

2

Diebe in der Stadt

Zwickos Herrchen Tricko arbeitet bei einer Bank. Er hat immer genug Geld, um für seinen Hund eine duftende Wurst und saftige Metzgereiabfälle zu kaufen. Zwicko mag aber auch die Haferflocken, die sein Herrchen oft darüberstreut.

Aber es gibt nicht immer diese Leckereien. Mehrmals in der Woche kommt eine Frau ins Haus, die putzt und kocht für Tricko eine Mahlzeit, auf die er sich immer sehr freut. Denn Frau Silberguss kochte sehr gut und fein, aber ohne Fleisch oder Wurst. Und sie will auch, dass der Hund, also Zwicko, an diesen Tagen ein Fressen ohne Fleisch und Wurst bekommt.

Und wenn Frau Silberguss das Haus putzt, dann wird Zwicko hinaus in den Garten geschickt. Und sie ist dann so sehr mit dem Putzen beschäftigt, dass sie gar nicht bemerkt, dass Zwicko für eine oder zwei Stunden ausbüxt und wie ein Streuner durch die Gassen der Stadt am Meer streicht. Ein Streuner ist ein Hund, der kein Herrchen oder Frauchen hat und allein in der Stadt herumläuft – immer auf der Suche danach, ob es irgendwo etwas für ihn zu fressen gibt.

Doch wenn Zwicko von seinem Ausflug zurückkommt, steht Frau Silberguss jedes Mal in der Haustür und schimpft: „Wo kommst denn du wieder her? Das muss ich deinem Herrchen sagen, dass du nicht im Garten bleibst.“ Obwohl sie sonst nie etwas vergisst und immer ganz und gar pünktlich ist, vergisst sie Zwickos Ungehorsam jedes Mal.

Er bekommt bei diesen Ausflügen viele Freunde, also streunende Hunde, die von ihren Herrchen oder Frauchen ausgesetzt wurden oder denen es zu Hause zu langweilig geworden ist, weil sie den ganzen Tag in einer kleinen Wohnung auf ihre Besitzer warten müssen.

Besonders ein Ort ist es, den er auf jedem seiner Streifzüge besucht, den Ort, wo die armen, streunenden, ausgesetzten oder von ihrem Herrchen oder Frauchen geflohenen Hunde sich treffen.

Das ist ein Garten oder Park um eine ganz besondere Fabrik herum. Ihr Name ist FABRIK FÜR ALLES und sie gehört dem Erfinder Peer Pit Pumppan. Er hat eine Maschine erfunden, die alles herstellt, was man sich ausdenken kann. Sie heißt die M A S C H I N E A L L E S K A N N. Peer Pit baut die Maschine immer wieder um, wenn es irgendwo was Neues gibt. So ist die „M A S C H I N E A L L E S K A N N “ immer auf dem neuesten Stand. „Sie bleibt immer am Ball“, sagen die Leute.

Und dieser coole Erfinder, Peer Pit Pumppan, ist ein echter Tierfreund. Er erlaubt den freilaufenden Hunden, sich in seinem Park zu treffen und an einem Ort, der die "Hundewiese" heißt, gemeinsam zu übernachten. Ja, er hat sogar einen Parkwächter eingestellt, der den Schmutz, der durch die Hunde in den Park kommt, jeden Morgen wegräumen muss. Zwicko war unter ihnen eigentlich nicht gern gesehen, weil er ja kein Streuner ist, sondern nur ab und zu ohne Herrchen herumspaziert.

Aber da die Zeitung der Stadt ganz genau beschrieben hat, wie der Mann vom Strand mithilfe von Zwickos Waden-Zwicker als Dieb entlarvt worden ist, ist Zwicko unter den Hunden plötzlich ein Held. Die Zeitung hat ihn sogar „Kommissar Zwicko“ genannt. Alle haben nun Respekt vor ihm, auch der Anführer der Hundebande, der große, bullige Labrador namens Dietrich, der einmal einem Einbrecher gehört hat. Der hat gleich gedacht, dass alle nur noch den Mischling Zwicko bewundern und diesen zum Anführer machen wollen. Aber Zwicko hat mit ihm geredet. Freundlich hat er zu ihm gesagt, dass er

nie und nimmer der Anführer der Hundebande sein wolle. Und anstatt zu knurren und zu kämpfen, reichte der pechschwarze Labrador Dietrich ihm seine schwere Pfote. Und alles war in Ordnung unter den Hunden.

Sonntags geht Zwicko auch in der Stadt spazieren, aber an der Leine seines Herrchens. Sein Herrchen trifft sich mit Freunden in einem Café. Es ist ein sonniger Tag und die Leute sitzen draußen an kleinen Tischchen. Zwicko liegt auf dem warmen Steinboden und hört zu, was sich die Freunde erzählen. Natürlich muss Tricko berichten, wie das mit dem Stranddieb genau zugegangen ist.

Als Zwicko gerade am Einnicken ist, hört er, wie die Freunde „Tschüss bis zum nächsten Mal“ sagen. Er weiß, dass es jetzt auf den Nachhauseweg geht. Aber Zwicko zieht es nicht nach Hause, er hat eine merkwürdige Beobachtung gemacht. Er will seinem Herrchen sagen, was er beobachtet hat. Er kann zwar nicht sprechen, aber er hat gelernt, ganz hinten in seinem Hals gurgelnde Laute zu bilden. Und sein Herrchen hat gelernt, seinen Hund zu verstehen.

So verstand Tricko auch, warum sich sein Hund, als sie ein paar Schritte von dem Café weg waren, hinsetzte und nicht mehr weiterlaufen wollte.

„Gut, gut“, sagte Tricko, „wir gehen noch einmal zum Café zurück. Tricko setzte sich an ein Tischchen und der Kellner staunte, dass Tricko, der gerade eben bezahlt hatte, schon wieder da war. „Heiß heute“, sagte er zu dem Kellner, „da hat man einen Durst wie ein Nilpferd in Afrika, nicht wahr?“ Zwicko legte sich wieder auf den warmen Boden und starrte auf das Tischchen, an dem zwei Männer

saßen, die riesengroße Sporttaschen unter ihrem Tischchen stehen haben.

Das hat der inneren Stimme Zwickos schon beim ersten Besuch des Cafés gar nicht gefallen. Seine innere Stimme hat ihm gesagt, dass da etwas faul ist. Und seine innere Stimme, die nur in der Hundesprache spricht, hat ihm noch nie etwas Falsches gesagt.

Zwicko knurrte leise, dass nur Tricko es hören konnte.

Er schaute nun auch zu den beiden Männern hinüber, konnte aber nichts Auffälliges sehen. „Da ist doch nichts, was willst du denn, mein Lieber?“ Er trank schnell seine Limonade aus und machte sich mit seinem Hund noch einmal auf den Nachhauseweg. Sie sahen die Bank, in der Tricko arbeitet, und kamen in die Straße mit dem größten Kaufhaus der Stadt. Dort hat sich eine Mensentraube gebildet und mehrere Polizeiautos ließen ihr blaues Licht aufblitzen.

Zwicko zieht, so fest er kann, an der Leine und drängt sich mit seinem Herrchen nach vorne durch. Sie sahen, dass ein Schaufenster des Kaufhauses zertrümmert war. Zwicko zog und zog an der Leine zu den Polizisten hin. „Hier ist abgesperrt, sehen Sie das nicht?“, rufen sie. Da kommt aber schon Wachtmeister Spiegelring, der Zwicko sofort wiedererkannt hat.

„Guten Tag, Herr Tricko“, sagte er, „es scheint so, als ob Ihr Hund wieder etwas zu melden hätte. Er seufzt ja furchtbar. Hier hat ein Einbruch stattgefunden. Die Schmuckabteilung wurde völlig ausgeräumt. Ein paar Leute haben gesehen, wie zwei Männer mit großen Taschen in der Stadt verschwunden sind.“